

Merseburger Korrespondent

Ersteinst täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis monatlich 2,00 RM, ausfl. Postgebühren gesondert. — Durch die Post bezogen 21 Mark einschließlich Postgebühren und Bezugsgebühren. — Einzelnummer 1,50 Mark. Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achteckigen Millimeterraum 1,25 RM, im Monat 6,00 RM, für Aufträge von 100 Zeilen und darüber 50% Ermäßigung. — Einzelzeile 100 Zeilen. — Postgebühren: Leipzig 3,90 RM. — Fernamt: Redaktion 224, Geschäftsstelle 466. — Verleger: des Central-Verlags-Verlags-Gesellschaft G. m. b. H., Kreis Merseburg.

„Amisblatt der Stadt Merseburg“ und „Amisblatt für den Kreis Merseburg“, herabgedruckt unter dem Titel „Am häuslichen Herd“ und herabgedruckt unter dem Titel „Der Chronik von Merseburg“

Nr. 149.

Mittwoch den 28. Juni 1922

48. Jahrg.

Der schwarze Tag Europas. Zum 28. Juni.

Vor drei Jahren, am 28. Juni 1919, wurde in Versailles jener Vertrag unterzeichnet, der den Namen eines Friedensvertrages ohnehin zu Unrecht führt wie die Zeit, die er einleitete, den Namen einer Friedenszeit. An diesem Tage, dem Jahrestage des Todes des 1914, der den Weltkrieg unmittelbar herbeiführte, fand eine Zeremonie des Gedenks statt, die viel eher als Beginn eines neuen, heimlichen Krieges gelten konnte, denn als Abschluss eines außerordentlichen Friedens. Das Wortdatum vom 28. Juni 1914 und das völkerrechtlich verbindliche Vertragsabkommen vom 28. Juni 1919 nehmen eine Zeit des grauenhaftesten Glanzes und der bis zum äußersten gehenden Erschütterung der menschlichen Kultur und des menschlichen Bewusstseins ein; aber das Vertragsinstrument von 1919 lebte diese Zeit fort, hat sie zu beenden. Die älteren Formen, unter denen sich die Unterzeichnung des Versailles „Friedens“ abspielte, geschahen schon allein, um vor aller Welt die falsche Zeugenschaft zu setzen, die man jedem sich wieder zuwenden sehen entgegenstellen wollte. Ein solches Verbrechen zwischen England und Frankreich, eine Unterzeichnung der besten Wünsche des führenden Volkes auf Seiten der Gegner, Lord George, unter verhängnisvoll überhöhten Forderungen britischer Realpolitik hatte letzten Endes das Juchzende ermöglicht. Die drei Jahre seit dem 28. Juni 1919 an einem ganzen Hofe vollzogenen ungleich freudigen und bittendsten Gestaltungen haben zwar ausgereicht, um das sinnlose, immer weiter in das Nichts führende Wesen dieses Vertrages ins hellste Licht zu rücken, sie haben aber trotzdem nicht ausgereicht, um jenen, die die Macht und die Pflicht dazu hatten, die Notwendigkeit einer Revision des Unrechts so klar zu machen, daß praktische Konsequenzen in naher Aussicht ständen. Es hätte dieses Bewußtsein wahrhaftig nicht mehr bedürft, um die alte Erziehung zu befähigen, daß das Negative, Wäre leichter getan als erkannt wird und daß das Positive, Brauchbare, Bekennenswerte leichter erkannt wird als es sich gegen die Mängel der Zivilisation durchsetzen läßt.

Die Stellung des Versailles-Vertrages am Ende und die Welt sehen nicht nur Zeitschmerz, sondern auch fährliche Angehörige ehemals mit Deutschland im Krieg befindlicher Nationen schmerzhaft feststellen. Nicht und Reines haben ausgesprochen, daß die Politik, die Lord George im Verlaufe des letzten Jahres eingeschlagen hat, erachtet läßt; das nämlich die positiven Geister gerade außerhalb Deutschlands erkennen, daß am 28. Juni 1919 ein Verbrechen verübt worden ist, das über alle Verträge hinaus und über unterirdischen Material hinaus den Fortbestand der europäischen Kulturmenschen in Frage stellt.

Dieser schwarze Tag der europäischen Geschichte war aber ein noch schmerzlicher für Deutschland, das nicht einmal im Jahre 1918, der Beendigung des 30-jährigen Krieges, einer solchen Summe von inneren und äußeren Schwierigkeiten ausgesetzt war wie heute. Der Vertrag wurde uns aufgedrungen, und wenn wir ihn nicht unterzeichnet hätten, wäre das Glend noch größer geworden. Die Unterzeichnung dieses Vertrages bedeutete niemals eine Zustimmung oder gar eine Unterwerfung des deutschen Volkes unter den Geist eines Schriftstückes, das die Unterfertigten deutscher Vertreter nur in dem Sinne trägt, daß sie gemüßmaßen die Notwendigkeit des Zwangsgebots verbindlich ausfüllen.

Wir müßten es der Zeit überlassen, jene heilsame Wirkung hervorzuzaubern, die in dem Blut- und Eisenhand, der noch immer über Europa liegt, nur langsam möglich ist. Aber diese Zeit war nicht nur eine der schmerzlichen äußeren Not, sondern auch eine der tiefsten inneren Erschütterungen, die Deutschland seit den Tagen der Reformation durchgemacht hat, eine Zeit, deren Ende wir noch gar nicht absehen vermögen. Der Reichstagler Dr. Brüder, der mit seiner Reichstagsrede vom Sonntag den endgültigen Nachweis für seine staatsmännliche und menschliche Bedeutung erbracht hat, konnte den letzten traurigen Anlaß bezeichnen, um mit härtester Wirkung einen Aufreißer Deutschlands an das europäische Bewußtsein zu richten, der nicht ungeheurt werden kann. Er ist es auch nicht, wie das Ausland schon dieser Rede bewiesen hat; und so weit ist doch die Atmosphäre schon erleichtert, daß dieser deutsche Protest, vermittelt durch eine Verantwortlichkeit, die deutsch und menschlich das zum Leben Erlebende, Positive der heutigen Menschheit zu vergrößern fähig ist, nicht mehr so in der Welt verhallt, wie die bisherigen Warnungs- und Schmerzensrufe unseres gequälten Volkes verhallt sind.

Die inneren Gegenjäger Deutschlands, die erschreckende Tiefe der Spaltung unseres Volkes, die heute mindestens so groß ist wie in den Jahren zwischen Reformation und Gegenreformation, das jeden geistig Denker erschütternde Sinnbild der heutigen Menschheit in hoffnungslose Selbstverleugung, latenten Bürgerkrieg und wuchernden Wahnsinn, alle diese Straßenschilderungen wären nie so unerschütterlich zum Ausdruck gekommen, wenn der 28. Juni 1919 ein wahres Friedensinstrument zum Abschluß gebracht hätte. Der Verantwortlichkeit Clemenceaus hat jene Organe, die den deutschen Volkstörner in Hysterischeren führen, wie wir sie wieder einmal erlebt haben. Die Welt muß uns hören, denn nicht um unsere Sache allein geht es, sondern um Europa. Und das es um Europa geht, diese Erkenntnis zu fördern haben gerade jene Männer viel beigetragen, die seit Jahr und Tag das Ziel einer die wahren Zusammenhänge bewußt oder unbewußt verkennenden politischen Hege geworden sind. Und wenn wir auch diese Hege als Folge des schwarzen Tages von 1919 erkennen, so sind wir doch fern davon, dadurch die Taten für entscheidend anzusehen, die das grauenhafte Echo dieser Hege waren. Wir halten uns in diesem Fall an das Bibelwort: „Es muß Argerniss kommen in der Welt, aber wech den Menschen, durch welchen das Kommen ist.“

Auf der Spur der Mörder?

Berlin, 28. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Die Polizei hat gestern die Nachforschungen nach den Mördern Mathias weiter betrieben. In Schwanenort ist in einer Garage ein Kraftwagen beschlagnahmt worden, der nach einem dringenden Verdacht als das Auto festgestellt wird, das die Mörder benutzten. Im Laufe des gestrigen Tages sind der verunglückten Frau fünf weitere aufreißende Verhaftungen vorgenommen worden. Von großer Bedeutung scheint die Verhaftung jenes jungen Mannes in der letzten Nacht gewesen zu sein, der sein Mißverständnis nicht nachweisen konnte. Es handelt sich um den früheren Oberleutnant Weiß, der als Mitglied des Verbandes national gestimmter Soldaten eingetragten ist.

Nicht den Mut, auf Versailles zu verzichten.

Brinnburg, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Der 22. Jahreskongress der britischen Arbeiterpartei wurde gestern eröffnet. Etwa 200 Delegierte sind anwesend. Etwa 200 Delegierte sind anwesend. In der Eröffnungsrede sagte der zum Präsidenten gewählte Jowett u. a.: Lord George habe nicht den Mut gehabt, an den Versailles-Vertrag zu verzichten, obgleich er sich bemüht habe, ihn den Konsequenzen des Vertrags zu entziehen. In England herrsche demnach wirtschaftliche Depression, die zum Teil auf den Verlust des britischen Außenhandels und auch auf die Verminderung der Arbeiterlöhne zurückzuführen sei.

Clemenceau verliert es noch einmal.

Paris, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Der „New York Herald“ meldet, daß demnach Clemenceau eine große Propagandareise nach Amerika unternommen und in den Vereinigten Staaten zahlreiche Vorträge gehalten werde.

Bestleunigte Errichtung der Wiener Notenbank.

Wien, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Im Nationalrat brachte gestern die Regierung den Entwurf betreffend die Errichtung der neuen Notenbank ein.

Die Forderung der Stunde.

Der Einbruch auf das Ausland. — Schafft die Unverbindlichkeit! In Völkerverträgen und bunter, goldstrotzenden Uniformen folgt die ausländische Diplomatie in der Lage des Reichstages, als man Völkerverträge den letzten Herrn erweist. Ohne Zweifel werden die Herren ihren politischen Hege berichten, wie der deutsche Reichstag, die Reichsregierung, die Reichswehr und der Reichspräsident selbst als Staatsoberhaupt den Völkern erchten, und wie ohne Widerspruch von irgend einer Seite nicht nur die Zeit selbst, sondern auch die Unmöglichkeit, aus der sie entkommen, der irrtümliche Widerspruch des Wortes und des Begriffes „national“ herrscht wurde von einer Stelle aus, die für Deutschland die größte Aufgabe stellen muß, wenn die Welt für Amt der Verantwortlichkeit, das sie jenseits von Parteizwängen zu verstehen hat, ernst nimmt. Die ausländischen Diplomaten werden zu berichten haben, daß die deutsche Republik diesmal auch äußerlich und rechtlich in ihren Lebenslinien bestanden hat, und daß diese beständige Staatsform, diese gegebene Staatsform eines verfeinerten und heute noch bedrohten Reiches, das im Grunde auch bei ihren prinzipiellen Gegnern nur auf prinzipielle Rechtfertigung, so daß der Welt zu erkennen und für den Aufbau der Welt in der Welt kommende Teil dieser Gegner nicht daran denkt, diese Staatsform durch gewalttätige Forderung der prinzipiell gemordeten Ablehnung der Welt zu zerstören.

Dollar 344 (getrennt 349).

Eidrich ist nicht in Berlin gewesen.

München, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Gegenüber dem Meldungen Berliner Blätter, daß Friedrich Eidrich am Tage der Ermordung Mathias in Berlin mit einem Stabe von Orgelführern gewellt hätte, hat der Münchener Reichsanwalt Eidrich, daß Friedrich Eidrich am Sonntag in einer Vernehmung in Bernberg bei Mühlheim im Anschluß an eine Rede des Ministerpräsidenten Graf Werthleben eine Anrede hielt.

Neuheit des Arbeitszeitgesetzes in der Schweiz.

Bern, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Der Nationalrat hat der Revision des Artikels 41 des Arbeitsgesetzes zugestimmt, nach der angelegter der Schweizer Arbeitszeitgesetz die Arbeitszeit in den Fabriken bis auf 30 Stunden herabgesetzt werden kann.

Eine amerikanische Kar-Mag-Geschichte.

Washington, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Der mexikanische Rebellenführer Orozco hat vierzig Angehörige der amerikanischen Polizei in der Nähe von Mexiko gefangen genommen und 250 000 Dollars, die der Gesellschaft gehörten, erbracht. Er verlangt für die Freilassung der Gefangenen ein Lösegeld. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihren Botschafter in Mexiko und den Generalkonsul in Mexiko beauftragt, von den amerikanischen Behörden Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Bürger; und des amerikanischen Eigentums zu verlangen.

Energetische Bekämpfung eines Schieberes.

Sempion (Schweiz), 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Im Verhaftungsprozess „Gandorfer“ sollte das hiesige Landgericht heute das Urteil. Der Kaufmann Max Emanuel wurde von der Anklage des verbotenen Verkehrs freigesprochen, dagegen des Vergehens der verbotenen Einfuhr für schuldig erklärt. Max Gandorfer, einer der Kaufmänner der hiesigen Revolution und intimer Freund Kaiserers, wegen Vergehens der Einfuhr. Emanuel wurde zur Geldstrafe von 4 680 416 A. verurteilt. Gandorfer zu 1170 104 A. außerdem wurde zu einem Verbot in Höhe von 850 856 A. Verboten werden in Zukunft verbotswidrig eingeführte und beschlagnahmte Waren konfisziert.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Emanuel und Gandorfer wegen Kontenabrechnung eine Geldstrafe von 4 680 000 A.

dieses Spiel bringt eben die Teilnehmer ab von dem Volksgemeinschaftsgehalt und ist deshalb verhängnisvoll, in ein Verbrechen, wenn Verbrechen ein Verbrechen ist.

Unter den vielen Vandalen finden dann die Vandalen. Wer bezahlt sie in Deutschland? Wer schützt sie? Sie arbeiten mit allen Hilfsmitteln. Es handelt sich um ein wenigstens ein ein die Vandalen herausbringen kann. Denn hier hat sich ein großzügiges Verbrechen zu rächen, das nicht nur die Welt mit ihren Mitteln so rächen folgen kann. Es hat wenig Sinn, alle die einzelnen Vandalen der politischen Unterdrückung zu bestrafen, wie die großen Vandalen Reich (sie sind heute morgen noch nicht erschienen), so lange nicht feste Anhaltspunkte sich ergeben.

Die Vandalen des Volkes sind ebenfalls einmütig darauf gerichtet, daß nicht nur die Vandalen, sondern auch alle Vandalen (es können nicht wenige sein), gefast und gerech abgeurteilt werden!

Die Kundgebungen im Reich.

(Über die Berliner Demonstrationen vergl. S. 5.)
Berlin, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Die getragenen Kundgebungen anlässlich der Ermordung Dr. Rathenau sind den bisher vorliegenden Meldungen nach den besten Umständen in der Tat sehr verhalten. In München fanden die von den Sozialdemokraten einberufenen Kundgebungen auf der Biedersteiner Platz. Die Sektionen der Parteien zogen mit Schwarzrotgoldenen und roten Fahnen, vereint mit dem Zeichen der Reichswehr, nach der Reichshaus, das die Demonstrationen stattfand. Die Reden wandten sich hauptsächlich gegen die geistigen Urheber des Mordes. — In Hannover wurde die von den Sozialdemokraten angeführte Kundgebung auf dem Marktplatz abgehalten. Etwa 100 000 Personen nahmen an der Kundgebung teil. Die Redner traten für eine einheitliche Front der Beamten, Angestellten und Arbeiter ein. — Auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hatten zahlreiche Teilnehmer den Kundgebungen der Gewerkschaften Folge geleistet. In Essen wird noch heute früh 6 Uhr als morgen früh 6 Uhr alle Arbeit. Die öffentlichen Gebäude haben fallweise geschlossen. Die Geschäfte sind geschlossen. In Breslau nahmen an der Kundgebung auf dem Schloßplatz viele Sozialdemokraten teil, die nach Beendigung der Demonstration unter Führung auf die Republik durch die Straßen zogen. Alle Betriebe und Geschäfte waren von 12 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen. In Bielefeld fand ein Kundgebung auf dem Waller-Emms-Platz eine von den drei sozialistischen Parteien, der deutsch-demokratischen Partei und dem deutschen Gewerkschaftsbund veranstaltete Kundgebung statt, die ebenfalls ruhig verlief. Ähnliche Meldungen liegen fast aus allen größeren Städten vor.

Im Saargebiet.

Saarbrücken, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Die getragenen Kundgebungen anlässlich der Ermordung Dr. Rathenau sind den bisher vorliegenden Meldungen nach den besten Umständen in der Tat sehr verhalten. In Saarbrücken fanden die von den Sozialdemokraten einberufenen Kundgebungen auf der Biedersteiner Platz. Die Sektionen der Parteien zogen mit Schwarzrotgoldenen und roten Fahnen, vereint mit dem Zeichen der Reichswehr, nach der Reichshaus, das die Demonstrationen stattfand. Die Reden wandten sich hauptsächlich gegen die geistigen Urheber des Mordes. — In Hannover wurde die von den Sozialdemokraten angeführte Kundgebung auf dem Marktplatz abgehalten. Etwa 100 000 Personen nahmen an der Kundgebung teil. Die Redner traten für eine einheitliche Front der Beamten, Angestellten und Arbeiter ein. — Auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hatten zahlreiche Teilnehmer den Kundgebungen der Gewerkschaften Folge geleistet. In Essen wird noch heute früh 6 Uhr als morgen früh 6 Uhr alle Arbeit. Die öffentlichen Gebäude haben fallweise geschlossen. Die Geschäfte sind geschlossen. In Breslau nahmen an der Kundgebung auf dem Schloßplatz viele Sozialdemokraten teil, die nach Beendigung der Demonstration unter Führung auf die Republik durch die Straßen zogen. Alle Betriebe und Geschäfte waren von 12 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen. In Bielefeld fand ein Kundgebung auf dem Waller-Emms-Platz eine von den drei sozialistischen Parteien, der deutsch-demokratischen Partei und dem deutschen Gewerkschaftsbund veranstaltete Kundgebung statt, die ebenfalls ruhig verlief. Ähnliche Meldungen liegen fast aus allen größeren Städten vor.

Im bayrischen Landtag.

München, 28. Juni. (Draht-Telegramm.) Gegenüber dem Meldungen des bayrischen Landtages der Reichstagspräsident eine Kundgebung für Rathenau. Auch der bayrische Landtag verurteilt eine Hege.

Die Fülle der Heiligungskundgebungen.

Berlin, 28. Juni. Dem Reichspräsidenten hat anlässlich der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau aus allen Teilen des Reiches und aller Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch von